

Dieses Buch, das einen neuen Zugang zu Platon sucht, will zeigen, dass die sog. "ungeschriebene Lehre" bzw. die Prinzipienlehre der Tübinger Schule einer "Überhöhung und Bestätigung" bedarf und dass diese Überhöhung in der unsagbaren Erfahrung des Gottes Apollon besteht (S. XI); der Epiphanie des Apollon wird dann das ganze dritte Kapitel gewidmet. Warum aber gerade Apollon, während die Bedeutung von Zeus praktisch vernachlässigt wird? Im ersten Kapitel werden die Aporien des Tübinger-Paradigmas, im zweiten die unsagbare religiöse Erfahrung behandelt, während dann das dritte Kapitel die kultisch-religiöse Erfahrung von Apollon als Hintergrund zur Ideen- und Prinzipienlehre behandelt. Einem Außenstehenden ist es nicht leicht, ein ausgewogenes Urteil über das Buch zu fällen, doch selbst ihm fallen einige merkwürdige Aussagen ins Auge. Ich überlasse aber das Urteil eher Spezialisten der platonischen Philosophie.

*Heikki Solin*

EURIPIDES: *Electra*. Edidit GIUSEPPINA BASTA DONZELLI. Editio correctior editionis prioris (MCMXCV). Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. In aedibus K.G. Saur, Monachii et Lipsiae 2002. ISBN 3-598-71245-6. XXXVIII, 84 S. EUR 32.

Die erste Auflage der von Basta Donzelli besorgten Ausgabe der euripideischen Elektra, die die vollständige Edition der 19 erhaltenen Dramen des Euripides in der Bibliotheca Teubneriana vollendete, wurde von der Kritik freudig aufgenommen. Die zweite Auflage unterscheidet sich nur wenig von der ersten, und es wurde noch nicht einmal eine Praefatiuncula hinzugefügt. Hinzugekommen zu sein scheint lediglich eine kurze Corrigenda-Liste von 16 kleineren Änderungen, meistens aus den Rezensionen der ersten Auflage übernommen (S. 84); von ihnen ist die wichtigste die aus Seidlers Edition von 1813 geholte Konjektur καὶ τέκνῳ με in 116. In diese Liste hat sich ein neuer Druckfehler eingeschlichen: p. 4 app. crit. schreibe ἠτύχησεν statt ἠτύχησεν. Im ganzen kann Donzellis Ausgabe wohl als die derzeit beste gelten, besonders was die Präzision des kritischen Apparats angeht. – Das Latein der Autorin ist im ganzen deutlich und sorgfältig, aber man sollte das Wort *translatio* (S. XII f) für *versio* meiden (auch wenn diese, genau genommen, nicht klassisch ist), denn *translatio* läßt einen an den Kult der Apostelfürsten Petrus und Paulus denken.

*Heikki Solin*

*Aristoteles och Pseudo-Xenofon om Athenarnas statsförfattning, Ἀθηναίων πολιτεία*. Med översättning och noter av STAFFAN WAHLGREN. Klassiker 16. Paul Åströms förlag, Jonsered 2001. ISSN 1104-3180. ISBN 91-7081-167-9. 190 s.

This slim volume offers the first complete Swedish translation of the Aristotelian Constitution of Athens and of the anonymous treatise with the same name, which has been transmitted in the Xenophontean corpus. The translation is accompanied by the Greek text, based on Chambers' Teubneriana (Ar.) resp. Marchant's Oxoniensis (in the very useful notes, W. accounts for some of his divergencies from the text form established by Chambers and Marchant, with special acknowledgement to Bowersock's Loeb edition of Ps-Xen.).